

KOGAN (von Husmann/Tschaeni)

Die ausgesprochen bunte Welt KOGANs umfasst eine breite Medienvielfalt. Für die Erschaffung seiner Werkideen bedient er sich der Hinterglas- und Wandmalerei, Comics, Illustrationen, installativen Arbeiten, Videos und Performances. Den wichtigsten Stellenwert nimmt die Hinterglasmalerei ein. Da der klassische Bildträger Leinwand KOGAN in seiner Beschaffenheit nicht zusagt, kommt ihm die Hinterglasmalerei mit ihrer speziellen Eigenschaft und glatten Oberfläche besonders entgegen. Bei dieser Technik werden die einzelnen Schichten nacheinander spiegelverkehrt auf das Acrylglas aufgetragen. Die zahlreichen Überlagerungen, bei denen unterschiedlichste Medien und Materialien wie Aquarell, Ölfarbe, Farbstift, Kunstharz, Spray, Pigmente oder Glimmer zum Einsatz kommen, lassen die jeweils vorhergehende Schicht verschwinden, korrigierende Eingriffe sind nicht möglich. Das Endresultat ist somit auch für den Künstler eine Überraschung und offenbart sich erst nach Trocknung beim Umdrehen des Werks.

Wichtige Inspirationsquelle für KOGANs künstlerische Praxis sind Reisen und das Erleben fremder Umgebungen. Ein zweijähriger Aufenthalt in Indien hat ihn massgeblich geprägt. Die Bildsprache des Künstlers ist realistisch, die Hauptakteurin ist die Farbe. Wiederkehrende Motive sind Porträts, insbesondere seine beiden Kinder sind wichtige Protagonisten. Sie sind auf Exponaten aus *Little Prophecies* (2018) im Singisen Forum zu sehen. Momentan setzt er sich mit der ebenfalls vor Ort gezeigten Reihe *BEYOND* auseinander, in der er queer Menschen aus Oakland porträtiert. Für KOGAN ist die längere Beschäftigung mit einem Thema von grosser Bedeutung: «Serien sind wichtig. Es sind Kapitel.» Er konzentriert sich dabei ausschliesslich auf die Gegenwart. Ausgangspunkt sind Fotoshootings, bei denen Menschen in Kostümen festgehalten werden. Weitere Fotografien entstehen während anschliessenden Performances an ausgewählten Orten. Dieser jeweilige Fundus von Momentaufnahmen bildet den Grundstein für die Malereien. Über mehrere Monate hinweg widmet sich der Künstler den sogenannten Kapiteln. Diese werden durch die aktuelle Lebenssituation sowie Erlebnisse gespiesen und münden in Bildern sowie Installationen. «Die Geschichten sind real, sie werden in mystische Welten übersetzt», beschreibt der Künstler den Entstehungsprozess. Es handelt sich um persönliche Ansichten des eigenen Lebens, die in einer magischen Art und Weise dargestellt werden wie beispielsweise in den Werken *Oh, it's an eerie frost* (2010), *Ox Lahun* (2012) und *Colorfoul Darkness* (2016). Trotz der überbordenden Farbigkeit keine heile Welt, wie der Künstler betont, sondern eine über Schönheit bis Melancholie umfassende Realität. Meist angelegt als grossformatige, sogar raumgreifende und durch Performances ergänzte Arbeiten, verlieren wir bei der Betrachtung den Fokus, tauchen ein und lassen uns auf ein Spiel mit unserer Vorstellungskraft ein.

KOGAN (von Husmann/Tschaeni) (geb. 1974, Luzern) studierte von 1991 bis 1999 an der Luzerner Hochschule Design & Kunst. Dazwischen führte er seine Studien 1993 am Bath College of Higher Education in Bath (GB) und von 1998 bis 1999 am National Institute of Design NID in Ahmedabad (IND) weiter. Seit 2002 werden die Werke, die zusammen mit Pascale Mira Tschaeni entstehen, und seit 2017 auch Soloarbeiten KOGANs regelmässig im In- und Ausland an Ausstellungen berücksichtigt. KOGAN lebt und arbeitet in Beinwil am See.

«Paarlauf – Freiämter Kunststafette»

Ausstellung im Singisen Forum, 7. April bis 17. November 2019

Die Eröffnungsausstellung im neuen Singisen Forum folgt dem Konzept einer Stafette. Während fünf Ausstellungsperioden von jeweils vier bis acht Wochen Dauer wechseln sich Künstlerinnen und Künstler mit ihren Präsentationen ab. Dabei teilen sich immer jeweils zwei Kunstschaffende einen der drei zur Verfügung stehenden Räume und stimmen ihre Konzepte aufeinander ab.

Den Anfang machen drei Künstlerinnen, die vom Kuratorenteam direkt eingeladen werden. Danach wählen diese drei «Startläuferinnen» je einen Partner oder eine Partnerin – mindestens einer der beiden Paarpartner muss einen direkten Freiamtbezug aufweisen –, und nach einer weiteren Ausstellungsperiode geben die «Startläuferinnen» ihren Platz weiter an neue Künstlerinnen oder Künstler, die von den Teilnehmenden der zweiten Staffel ausgesucht werden. usw. usf. So erhalten 15 Kunstschaffende die Gelegenheit, sich in wechselnden Kontexten zu präsentieren.

Kuratorenteam

Peter Fischer, Beauftragter für die Murianer Museumsentwicklung, und Karoliina Elmer, kunstwissenschaftliche Mitarbeiterin von Murikultur.

Mathilde-Müller-Preis für Kultur im Freiamt

Die Josef Müller Stiftung Muri lobt anlässlich der Ausstellung zum ersten Mal den Mathilde-Müller-Preis für Kultur im Freiamt aus. Er beinhaltet die Einladung zu einer Einzelausstellung im Singisen Forum im Jahre 2020 und wird an der Finissage am 17. November bekannt gegeben. Der Preis wird von einer Jury – ihr gehören das Kuratorenteam sowie je ein Vertreter, bzw. eine Vertreterin der Josef Müller Stiftung und der Stiftung Murikultur an – an eine/n der 15 Ausstellenden vergeben, unter Berücksichtigung der Stimmen aus dem Publikumsvoting.

Wen möchten Sie nächstes Jahr in einer Einzelausstellung sehen? Wählen Sie Ihren Favoriten/Ihre Favoritin aus den aktuell ausstellenden Kunstschaffenden! «Wahlzettel» erhalten Sie beim Aufsichtspersonal. Die Ausstellenden erhalten je nach Platzierung innerhalb ihres Teilnehmerfeldes drei, zwei oder eine Stimme für die Schlussjurierung.